

Die wissenschaftliche Bibliothek des Rheinischen Landeskrankenhauses Psychiatrische Klinik der Universität Düsseldorf

LOTTEMARIE OTTE

„diese psychiatrische Bibliothek ist an Umfang sicher nicht die größte in der Bundesrepublik, bestimmt aber die wertvollste!“

(Prof. Dr. F. PANSE (†) zu dieser Bibliothek vor Besuchern und Gästen unseres Hauses)

Die Kostbarkeit dieser Bibliothek liegt in der Geschlossenheit ihres Bestandes. Sie umfaßt alle wichtigen Werke der Psychiatrie der „ersten Stunde“, also zu Beginn des 19. Jahrhunderts, bis zum Höhepunkt der deutschen Psychiatrie im 20. Jahrhundert. Ergänzt werden die Monographien bedeutender Autoren durch einen fast kompletten Bestand der Periodika, vor allem der des 19. Jahrhunderts und der wichtigsten des 20. Jahrhunderts. Eine Geschichte der deutschen Psychiatrie, zusammengetragen in einer Bibliothek, die durch Kriegseinwirkungen zweier Weltkriege keinen nennenswerten Schaden erlitt. Eine Bibliothek, die der Tradition des Hauses verpflichtet, immer der Forschung und Lehre zugänglich war.

Der Buchbestand umfaßt rund 15 000 Bände (Monographien – Zeitschriften – eingearbeitete psychiatrische Sonderdrucke). Ein alphabetisch angelegter Autorenkatalog und ein systematischer Katalog, dem Benutzer zugänglich, erschließen den Bestand; einmal kommt der Leser also vom Formalen, dem Autor, an das gewünschte Buch, zum anderen vom Inhalt, systematischer Katalog, der in der Düsseldorfer Bibliothek nach Schlagworten geordnet ist. Beide Kataloge sind „Zettelkataloge“, also eine Kartei, die beliebig erweitert werden kann und immer auf dem neuesten Stand gehalten wird.

Die Aufstellung der Bücher in den Regalen – geordnet von A–Z dem Autor nach, die Zeitschriften entsprechend dem Titel alphabetisch geordnet, zusätzlich der Bandzahl.

Das kostbarste Buch ist ein Werk von PHILIPP THEOPHRAST BOMBAST VON HOHENHEIM, genannt PARACELSUS, „Von den Krankheiten, so die Vernunft berauben“ aus dem Jahre 1567. Einem erfahrenen Kunstbuchbinder, dem wir dieses Werk anvertrauten, gelang es, auch den reichverzierten Originaleinband aus dem 16. Jahrhundert zu erhalten. Erwähnt sei an dieser Stelle auch die handgeschriebene Chronik des Hauses, datierend aus dem Jahre 1876, mit ihren fortlaufenden Eintra-

gungen von der Gründung unserer Klinik an bis auf unsere Tage. Der 2. Band der Chronik (nach 1945) allerdings dann nicht mehr so aufwendig – die Schreibmaschine ersetzt den Federhalter.

Perlen verschleißt man. Unsere wertvollsten Bestände ruhen zwar nicht im Tresor, sondern werden in verglasten Schränken verwahrt (verschlossen, versteht sich). Für Bibliophile, allein schon vom Optischen her, ein Leckerbissen; denn überwiegend sind die Originalzeiteinbände erhalten – in Pergament – mit reicher Goldprägung verzierte Ledereinbände –, später dann, in der wenig begüterten Zeit des Biedermeier, in zartgetönten Bezugspapieren. Für den psychiatrischen Forscher erschließt sich mit diesem Bestand Gedankengut vergangener Tage, verbunden mit dem Namen großer Psychiater, von denen nur einige genannt seien: MAXIMILIAN JACOBI – JOHANN CHRISTIAN REIL – FRIEDRICH NASSE – CARL WILHELM IDELER – WILHELM GRIESINGER – EMIL KRAEPELIN – EUGEN BLEULER – WALTER GRUHLE. Die frühen Periodica ergänzen diesen Bestand: so F. NASSE, „*Zeitschrift für psychische Ärzte*“ aus den Jahren 1819–1822 – J.-B. FRIEDREICH, „*Magazin für die philosophische-medicinische und gerichtliche Seelenkunde*“ 1829–1832 – A. A. ERLMEYER, „*Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie*“ 1854–1865, um nur die wichtigsten zu nennen. Sie sind, wenn man so will, die Vorläufer der großen Zeitschriftenreihen, die sich chronologisch anschließen, und die wir vom ersten Band an besitzen wie „*Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie*“, Band 1 (1844), in 125 Bänden – „*Archiv für Psychiatrie*“, Band 1 (1869), das heute noch erscheint – „*Deutsche Zeitschrift für Nervenheilkunde*“, Band 1 (1891) jetzt „*Deutsche Zeitschrift für Neurologie*“ – „*Zentralblatt für die gesamte Neurologie und Psychiatrie*“, Band 1 (1910), das wichtigste deutsche Referatenblatt, bis jetzt 209 Bände, die geschlossen in unserer Bibliothek vorhanden sind. Die Aufzählung weiterer nicht minder wichtiger Zeitschriften ließe sich weiter fortsetzen, erwähnt seien noch die beiden „jüngeren“ Zeitschriften „*Der Nervenarzt*“, Band 1 (1928) – „*Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie und ihrer Grenzgebiete*“, Band 1 (1929).

Zum weiteren Buchbestand dieser Bibliothek bis 1945 muß man sagen, daß er sorgfältigst ausgewählt wurde. Es fehlen keine wichtigen Erscheinungen auf dem Gebiete der Psychiatrie und Neurologie. ASCHAFFENBURG, „*Handbuch der Geisteskrankheiten*“ (1911–1928) in 11 Bänden; BUMKE, „*Handbuch der Geisteskrankheiten*“ in 11 Bänden und 1. Zusatzband (1928–1939); BUMKE-FÖRSTER, „*Handbuch der Neurologie*“ (1935–1937) in 17 Bänden sind fester Bestand unserer Handbibliothek und auch unser Stolz. Alle wichtigen Lehrbücher der Psychiatrie und Neurologie, sogar in verschiedenen Auflagen, sind vorhanden. Es fehlen auch zwei wichtige Reihenwerke nicht; einmal die „*Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie, Psychiatrie*“ (bei Verlag Springer erschienen 120 Bände) und die „*Abhandlungen aus der Neurologie, Psychiatrie, Psychologie und ihren Grenzgebieten*“ (bei Verlag Karger 110 Bände). Zusammenfassend: alles was zu dieser Zeit an wissenschaftlichen Erkenntnissen im deutschsprachigen Raum publiziert wurde, ist vorhanden. Den beklagenswerten Zeitumständen, von denen die gesamte deutsche Wissenschaft, besonders hart aber die Psychiatrie, betroffen wurde, muß angelastet werden, daß die weltweiten, weltoffenen deutschen psychiatrischen Erkenntnisse eingeeignet wurden. Es betraf die gesamte

deutsche Wissenschaft, traf die Psychiatrie aber besonderes hart, die Gründe hierfür sind bekannt.

Unterhalten wird die Bibliothek einmal aus Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland (dem früheren Provinzialverband Rheinland), zum anderen aus einem anteiligen Etat der Universität Düsseldorf (der früheren Medizinischen Akademie Düsseldorf). Es gab in der Geschichte dieser Bibliothek den Zeitläufen angepaßt „magere“ und „fette“ Jahre, oft überwogen die „Durststrecken“, man halte sich den Ablauf der deutschen Geschichte vor Augen – und man weiß Bescheid. „Teuerung“ ist nicht nur ein Schlagwort unserer Tage, leider lag der Rotstift für Kürzungen des Etats nur allzuoft gut angespitzt parat. Zugute kam dieser Bibliothek, daß seit über 50 Jahren im Hause psychiatrische Vorlesungen abgehalten werden und damit verbunden auch Mittel für Anschaffungen von Büchern aus dem Fond der Universität bereitgestellt wurden, die den Buchbestand erweitern halfen, in dem Rahmen, den die Mittel erlaubten.

Der Auf- und Nachholbedarf an Fachliteratur nach 1945, vor allem die neuesten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse aus dem Ausland, insbesondere aus dem anglo-amerikanischen Raum, ist gewaltig, zu groß ist der Vorsprung. Eine große Hilfe waren uns die Sonderdrucke, die uns zur Verfügung gestellt wurden von Professor SIOLI – Professor PANSE – Professor KULENKAMPFF, der uns auch Sonderdrucke von Herrn Professor ZUTT überließ. Die Zahl dieser Sonderdrucke geht in die Tausende, sie wurden dem Bestand nutzbar gemacht, und halfen manche Lücke verkleinern. Auch eine Erbschaft, Professor PANSE zugedacht, von ihm, nach dem Erblasser, in die Dr. JOHANN LINZBACH-Stiftung verwandelt, gibt Mittel für Buchanschaffungen frei. Trotz aller dankenswerten Zuschüsse, trotz Zusammenarbeit mit dem Leihverkehr der deutschen Bibliotheken, trotz des Hinweises an unsere Benutzer, ausländische psychiatrische Zeitschriften in der wohlsortierten Universitätsbibliothek Düsseldorf zu entleihen, es blieb ein mühevolleres Lavieren und Jonglieren den Wünschen der Benutzer gerecht zu werden.

Ende 1974 kam dann endlich der langersehnte Durchbruch. Unter der Ägide von Professor Dr. HEINRICH wurden die Mittel aus dem Etat der Universität aktiviert, und auch der Landschaftsverband Rheinland stellte 1974 zusätzliche Mittel zur Buchanschaffung bereit. Die Bestellungen sind abgeschlossen, die Regale füllen sich mit Neuanschaffungen. An 1000 Monographien aus dem In- und Ausland erwarten ihre Benutzer. Hinzu kommen noch die so schmerzlich vermißten Zeitschriften aus dem Ausland. Außer dem „*American Journal of Psychiatry*“, das wir ab Band 113 (1957) beziehen, sind nun vorhanden: „*Acta psychiatrica Scandinavica*“, „*British Journal of Psychiatry*“, „*Schweizer Archiv für Neurologie, Psychiatrie*“ – aus der DDR die Zeitschrift „*Psychiatrie, Neurologie und medizinische Psychologie*“. Unser Zeitschriftenbestand kann sich nun sehen lassen, er umfaßt 28 Titel, überwiegend psychiatrischen Inhaltes.

Wünschen wir dieser schönen wertvollen Bibliothek ein weiteres gutes Gedeihen und einen regen Zuspruch. Wir können mit wertvollem Buchbestand aufwarten und bleiben bemüht, mit der Gegenwart Schritt zu halten.

Dies ist die 2. von den vielen guten Seiten der Provinzial:

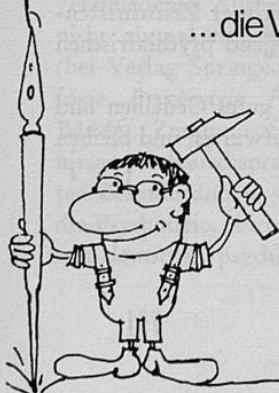
Die Rat Und Tat Provinzial

**Für alle, die von ihrer Versicherung mehr erwarten
als ein modernes vielseitiges Programm.**

Wir sind mit Rat und Tat auf Ihrer Seite. Wir, die Versicherungsfachleute der Provinzial. Wir finden für jedes Versicherungsproblem die richtige Lösung. Wir bemühen uns ständig, dazuzulernen. Wir sind immer da, wo Sie uns gerade brauchen. Weil eins von den vielen Versicherungs-Fachgeschäften der Provinzial immer in Ihrer Nähe ist. Und weil Sie uns selbstverständlich auch bei der Sparkasse und bei der Landes-Bausparkasse erreichen. Rufen Sie doch mal einen von uns an, wenn Sie wieder eine Versicherung brauchen. Eine Universal-Versicherung bietet viel.

PROVINZIAL
UNIVERSAL-VERSICHERUNG

...die Versicherung mit den vielen guten Seiten



**Fragen Sie unsere
Geschäftsführer**

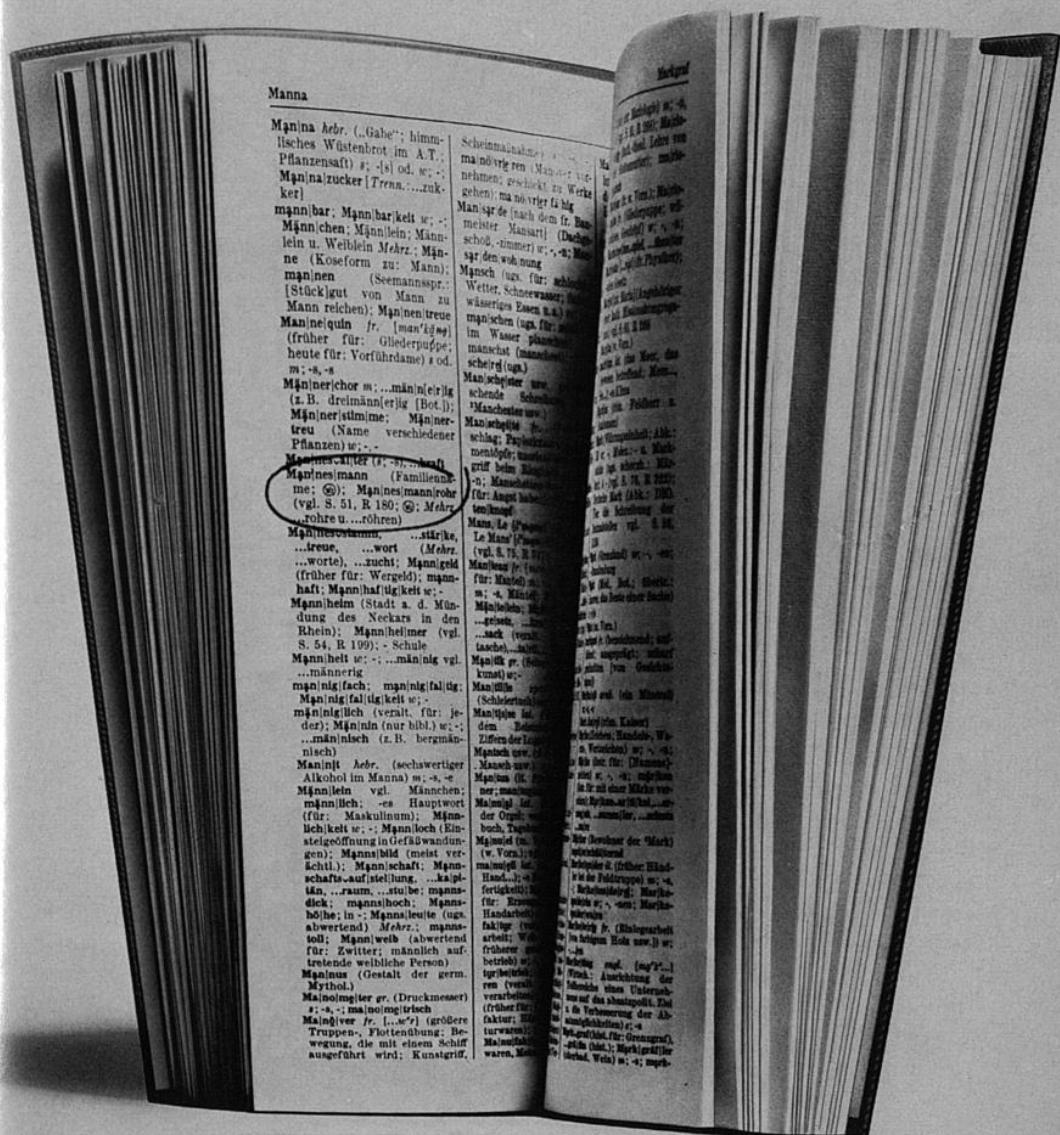
Sogar der Duden spricht von uns.

Aber ein bißchen
mehr sind wir schon. Nicht nur
Rohre und Rohrleitungen.
Auch Maschinen und Anlagen.
Hydraulik. Förder- und
Antriebstechnik. Verdichter-
technik. Kunststoffmaschinen.
Stranggieß-Anlagen.
Unser Handel bringt eigene
und auch fremde
Erzeugnisse in alle
Teile der Welt.

Mannesmann macht mehr
als manche meinen.

Wir sind ein Großunter-
nehmen der Kleinaktionäre.
Fast 150 000 Eigentümer,
110 000 Mitarbeiter, viele davon
Aktionäre. Ein natürlich gewachsener
„Jedermann-Kapitalismus“.

Ein Beispiel für die
Beteiligung Vieler am
Produktivvermögen.



Man fragt den Mann von Mannesmann



Anatomie eines Arzneimittels

Wissenschaftliche
Information _____
Klinische Forschung _____
Galenik _____
Analytik _____
Teratologie _____
Pharmakologie _____
Toxikologie _____
Biochemie _____
Mikrobiologie _____
Organische Chemie _____



Ein Röhrchen Tabletten. Weiter nichts?
Wer spricht schon von den Stationen
der Planung, der Forschung und Ent-
wicklung eines Arzneimittels! Stationen,
die den größten Teil unseres Unterneh-
mens ausmachen, in denen aber quasi
„hinter den Kulissen“ gearbeitet wird.
Auch für Ihr Wohl und gegen Ihr Wehe.

**Über 100 Jahre Arzneimittel
aus der Gödecke Forschung.**

GÖDECKE

Gödecke Aktiengesellschaft · Berlin

